konstruieren bauen schleifen einpassen

BOOTSBAUER*IN

GOETHE INSTITUT
Sprache. Kultur. Deutschland.

BOOTSBAUER*IN

Personen in dem Beruf	circa 3.100
Anzahl der Boots- und Schiffbauunternehmen	circa 370
Welche Betriebe bilden aus?	Bootsbauunternehmen oder kleine Werften, nicht nur in Meeresnähe, sondern auch an Binnengewässern
Männer/Frauen in dem Beruf	eine deutliche Männerdomäne, zum Beispiel waren in Ostmecklenburg-Vorpommern unter 40 Auszubildenden im Jahr 2019 nur vier Mädchen
Ausbildungsweg	3,5 Jahre
Wo arbeiten Bootsbauer*innen nach der Ausbildung?	Unternehmen, die Boote, Yachten und kleine Schiffe bauen, reparieren, warten oder umbauen; Bootsverkauf oder Bootsverleih; Windgeneratoren- oder Flugzeugbau

DAS HANDWERKLICHE MULTITALENT

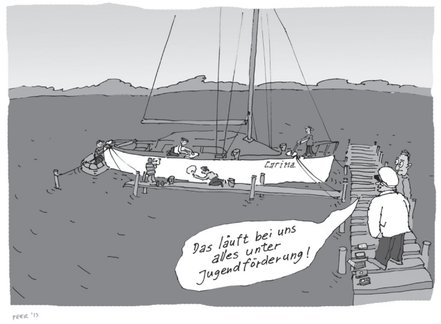
Er ist vielleicht einer der vielseitigsten Handwerksberufe überhaupt. Denn: Bootsbauer*innen machen alles selbst. Sie arbeiten nicht nur mit unterschiedlichen Materialien wie Holz, Metall oder Kunststoffen, um den Bootskörper zu fertigen, sondern kümmern sich auch um den Innenausbau der Boote. Das bedeutet: Sie bauen auch die Maschinen und Antriebsanlagen ein, verlegen Rohre und Leitungen und installieren die hochmoderne Technik für Radar und elektronische Karten.

Bootsbauer*in ist einer der ältesten Handwerksberufe überhaupt. Noch bevor der Mensch das Rad erfand, fuhr er bereits zum Jagen und Fischen aufs Meer. Die ersten Bootsbauer*innen lebten vermutlich vor mehr als 12.000 Jahren. Sie höhlten große Baumstämme aus und hatten so ein Transportfahrzeug auf dem Wasser. Diese ältesten Boote nennt man „Einbaum-Boote“. Aus ihnen entwickelten sich alle anderen Bootstypen bis hin zu riesigen Schiffen. Lange haben Bootsbauer*innen vor allem mit Holz gearbeitet. Mittlerweile verwenden sie meistens Kunststoffe, da diese viel leichter sind.

„ALS BOOTSBAUER KANN MAN SICH HANDWERKLICH VERWIRKLICHEN.“

Finian ist 19 Jahre alt und macht seit einem Jahr eine Ausbildung zum Bootsbauer bei Tamsen Maritim in Rostock. Die Werft baut vor allem schnelle, luxuriöse Segelboote.

Warum hast du dich für eine Ausbildung zum Bootsbauer entschieden?
Ich wollte nach Rostock, weil meine Schwester hier wohnt. Außerdem wollte ich eine Ausbildung im Handwerk machen. Und als Bootsbauer kann man sich handwerklich so richtig verwirklichen, weil man mit vielen unterschiedlichen Werkstoffen arbeitet.



Mochtest du Boote schon immer?
Ein bisschen. Mein Vater hatte ein Segelboot. Damit haben wir oft Urlaub gemacht, sind auf Seen gesegelt, auf der Ostsee oder bis nach Dänemark. Durch die Ausbildung bin ich jetzt aber richtig begeistert von Booten.

Wie oft bist du an der Berufsschule und wann im Betrieb?
Ich bin dreimal im Jahr je einen Monat lang an der Berufsschule in Travemünde. Da die Schule 130 Kilometer von Rostock entfernt ist, wohne ich in dieser Zeit im Internat. Den Rest des Jahres bin ich im Betrieb. Im ersten Ausbildungsjahr sind wir Auszubildenden in der Werkstatt und lernen die Grundlagen. Im zweiten und dritten Lehrjahr sind wir in der Produktion und arbeiten an den Booten mit.

Was magst du besonders an der Ausbildung zum Bootsbauer?
Dass wir verschiedene Werkstoffe kennenlernen und so die Möglichkeit haben, nach der Ausbildung in vielen Berufen zu arbeiten. Ich könnte später zum Beispiel auch eine Stelle im Flugzeugbau finden. Außerdem arbeite ich auch sehr gern mit Holz. Ich finde Holzboote sehr schön.

Wo möchtest du später arbeiten?
Das weiß ich noch nicht. Ich schaue in den nächsten drei Jahren mal. Es hängt natürlich auch davon ab, ob ich übernommen werde. Als Bootsbauer*in findet man ziemlich leicht Arbeit. Leider ist der Verdienst nicht so gut.

NATUR IM BOOT

Gegen den Trend, Boote immer öfter aus Kunststoffen zu bauen, geht ein Bootsbauer in Bremen an. Dort bringt Friedrich Deimann in seiner Firma Green Boats edles Design und natürliche Rohstoffe in Einklang. Er baut hochwertige Segelboote, Kajaks und leichte Motorboote, die zu 80 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen. Statt Glasfaser verwendet er als Grundlage seiner Boote die nachwachsende Flachsfaser und dazu fast immer Kork, der aus der europäischen Korkeiche gewonnen und zu stabilen Platten gepresst wird. Anstelle von Harzen, die auf Erdöl basieren, kommen bei Green Boats Harze auf Basis von Pflanzenöl zum Einsatz. Die leichten, nachhaltigen Boote weisen letzten Endes sogar eine bessere Ökobilanz auf als Boote aus zertifiziertem Holz. Bootsbauermeister Deimann findet Holz ohnehin nicht mehr zeitgemäß, da es viel schwerer als Kork und sehr pflegeintensiv ist.

Bild: © dpa; Fotograf: Ingo Wagner
Rückseite: © Peer Wedderwille/toonpool.com • © pixabay.com • © picture alliance/PhotoResourceHawaii; Fotograf: Tor Johnson • © picture alliance; Fotograf: Hauke-Christian Dittrich